

Sport und Wirtschaft Schweiz

Wirtschaftliche Bedeutung der Sportveranstaltungen



Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Wirtschaft
Institut für Tourismuswirtschaft ITW



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Sport BASPO

Wirtschaftliche Bedeutung der Sportveranstaltungen in der Schweiz

Kurzfassung

Claudia Erni Baumann, M.A. HSG

Philippe Linder, lic.oec. HSG

Rebekka Mehr, lic.rer.publ. HSG

Jürg Stettler, Prof. Dr. rer. pol.

Christian Stofer, lic.oec. HSG

Ergebnisse auf einen Blick

In der Schweiz sind im Jahr 2006 230 000 **Sportveranstaltungen** durchgeführt worden, einschliesslich 68 **Sportgrossveranstaltungen**. Alle Veranstaltungen generieren einen **direkten Gesamtumsatz** von CHF 1.2 Mrd. Die daraus resultierende **direkte Bruttowertschöpfung** beläuft sich auf CHF 299 Mio., was rund 0.1% des BIP entspricht. Durch die Sportveranstaltungen wird eine **Beschäftigung** von 5350 Vollzeitstellen ausgelöst.

Fast drei Viertel des **direkten Gesamtumsatzes** der Sportveranstaltungen bleibt beim Veranstalter selber. Auf den Umsatz ausserhalb der Veranstaltung und die Transportkosten entfällt jeweils gut ein Achtel des direkten Gesamtumsatzes.

Der **durchschnittliche direkte Gesamtumsatz** einer Sportveranstaltung beträgt CHF 5250, derjenige einer Sportgrossveranstaltung CHF 4.7 Mio. Der direkte Gesamtumsatz aller Sportgrossveranstaltungen zusammen beträgt CHF 355 Mio., wovon CHF 193 Mio. auf die 14 Sportgrossveranstaltungen der Vereinigung Swiss Top Sport entfallen.

Die aus **ökonomischer Sicht wichtigste Sportart** ist der **Fussball** mit einem Anteil von 47% an sämtlichen Sportveranstaltungen. Der direkte Gesamtumsatz der Fussballver-

anstaltungen beträgt CHF 367 Mio., was 31% des totalen direkten Gesamtumsatzes aller Sportveranstaltungen entspricht. Auf dem zweiten Platz folgt die Sportart **Eishockey** mit rund 10 000 Veranstaltungen (5% der Sportveranstaltungen) und CHF 158 Mio. direktem Gesamtumsatz (13% des direkten Gesamtumsatzes aller Sportveranstaltungen), an dritter Stelle Tennis, das mit 17 000 Veranstaltungen (7% aller Sportveranstaltungen) CHF 109 Mio. direkten Gesamtumsatz erwirtschaftet (9% des direkten Gesamtumsatzes).

Die Analyse der **UEFA EURO 2008™** zeigt die relative wirtschaftliche Bedeutung von Mega-Sportveranstaltungen in Abhängigkeit der gewählten Optik. Berücksichtigt man, dass die Fussball Europameisterschaft nur rund alle 40 Jahre in der Schweiz stattfindet, ergibt sich daraus ein gewichteter jährlicher Umsatzanteil von rund 3% am Gesamtumsatz aller Sportveranstaltungen in der Schweiz. Bei einer ungewichteten Betrachtung beträgt der Anteil des direkten Umsatzes der EURO 2008 am Gesamtumsatz aller Sportveranstaltungen bezogen auf das Jahr 2008 rund 50%.

Ökonomische Bedeutung der Sportveranstaltungen in der Schweiz 2006		
Anzahl Sportveranstaltungen		Anteil
Anzahl Sportveranstaltungen pro Jahr (gerundet)	230 000	100%
davon: Anzahl Sportgrossveranstaltungen pro Jahr	68	0.03%
Umsatz der Sportveranstaltungen		
Direkter Gesamtumsatz aller Sportveranstaltungen [CHF]	1.2 Mrd.	100%
davon: Umsatz der Veranstalter [CHF]	878 Mio.	73%
davon: Umsatz ausserhalb der Veranstaltungen [CHF]	156 Mio.	13%
davon: Transportkosten [CHF]	168 Mio.	14%
davon: Direkter Gesamtumsatz der Sportgrossveranstaltungen [CHF]	355 Mio.	30%
Durchschnittlicher direkter Gesamtumsatz einer Sportveranstaltung [CHF]	5250	
Durchschnittlicher direkter Gesamtumsatz einer Sportgrossveranstaltung [CHF]	4.7 Mio.	
Wertschöpfung der Sportveranstaltungen		
Direkte Bruttowertschöpfung aller Sportveranstaltungen [CHF]	299 Mio.	100%
davon: Direkte Bruttowertschöpfung der Sportgrossveranstaltungen [CHF]	136 Mio.	45%
Beschäftigung durch die Sportveranstaltungen		
Anzahl Arbeitsplätze aller Sportveranstaltungen [VZÄ] ¹⁾	5350	100%
davon: Anzahl Arbeitsplätze durch Sportgrossveranstaltungen [VZÄ]	1790	33%

¹⁾ Ein Vollzeitäquivalent entspricht einem Arbeitsvolumen einer 100%-Stelle während einem Jahr, d.h. 220 Arbeitstagen.

Quelle: Berechnungen Hochschule Luzern

Ziele und Methodik

Ziele und Inhalte der Studie

Die **Bedeutung** des Sports hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen. Dies sowohl aus wirtschaftlicher Sicht bezogen auf die **sportrelevanten Branchen** (Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung, Sporttourismus, Sportanlagen, etc.), als auch in Bezug auf die Zahl der **Sportbegeisterten**, die jedes Wochenende an Tausenden von Sportveranstaltungen als Athleten, Zuschauer, Helfer oder Funktionäre teilnehmen oder Sport zu Hause am Fernsehen, im Radio oder im Internet konsumieren.

Diese Studie hatte zum **Ziel**, die Sportveranstaltungslandschaft in der Schweiz zu strukturieren, die Anzahl der Veranstaltungen zu erfassen und deren ökonomische Bedeutung zu berechnen. Der Fokus lag dabei auf den **direkten ökonomischen Wirkungen (Umsatz, Wertschöpfung und Beschäftigung)**.

Eine Sportveranstaltung löst neben den untersuchten direkten ökonomischen Wirkungen auch indirekte und intangible ökonomische Wirkungen aus. Zu den **indirekten Wirkungen** gehören die über die Vorleistungen und Investitionen auf der zweiten Wertschöpfungsstufe ausgelösten Umsätze und Wertschöpfung sowie die durch die Einkommen zusätzlich generierte Konsumnachfrage. **Intangible Effekte** sind schwer messbare Wirkungen. Dazu zählen beispielsweise die Veränderung des **Images** und der **Bekanntheit** der einzelnen Veranstaltungsorte aufgrund der Berichterstattung in den **Medien**. Zusätzlich zu den ökonomischen Wirkungen haben Sportveranstaltungen ökologische (insb. durch den Verkehr) und gesellschaftliche (Ehrenamtlichkeit, Sportausübung, Gesundheit, Stolz, Identität, Freude) Wirkungen. Sowohl die indirekten und intangiblen ökonomischen Effekte als auch die ökologischen und gesellschaftlichen Wirkungen wurden im Rahmen dieser Studie nicht näher untersucht.

Abgrenzung und Definition einer Sportveranstaltung

In dieser Studie sind die Veranstaltungen von 99 Sportarten oder Aktivitäten erfasst worden,

die gemäss Sportarten-Radar als Sport im engeren Sinne definiert sind²⁾. Unter einer **Sportveranstaltung** wird ein Anlass verstanden, der durch einen Veranstalter oder ein Organisationskomitee vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet wird. An der Veranstaltung erbringen Personen in Anwesenheit von Zuschauern sportliche Leistungen, unterstützt von Betreuern, Funktionären und Helfern. Medien übernehmen eine Mittlerfunktion zwischen der Veranstaltung und der breiten Öffentlichkeit. Eine Sportveranstaltung wird in dieser Studie dann als einzelne Veranstaltung erfasst, wenn die Akteure für eine Teilnahme eine **An- und Rückreise** unternehmen müssen.

Typologisierung von Sportveranstaltungen

Die Sportveranstaltungen wurden aufgrund von **fünf Beurteilungskriterien** (Veranstaltungsbudget, mediale Attraktivität und Verbreitung im Medium Fernsehen, Anzahl Sportler, Anzahl Funktionäre/Betreuer/Volunteers sowie Anzahl Zuschauer) sowie unterschiedlich festgelegter Grenzwerte in fünf verschiedene Grössenklassen (XS, S, M, L, XL) unterteilt. Zur weiteren Vereinfachung der Berechnung der ökonomischen Bedeutung wurden daraus **zwei Kategorien** gebildet: die übrigen Sportveranstaltungen mit den Grössenklassen XS, S und M sowie die Sportgrossveranstaltungen mit den Grössenklassen L und XL. Damit eine Veranstaltung als «gross» eingestuft wird, muss sie bei den so genannten **«Muss-Kriterien»** ein Budget von mindestens einer Million Franken aufweisen und im Fernsehen direkt oder als Teilaufzeichnung ausgestrahlt werden sowie noch mindestens einen weiteren Grenzwert der als **«Kann-Kriterien»** definierten Beurteilungskriterien bezüglich der Anzahl Sportler (mind. 10 000), Funktionäre (mind. 1000) oder Zuschauer (mind. 20 000) übertreffen (vgl. Tabelle 1).

Methodisches Vorgehen

Die Grundlage für die Berechnung der wirtschaftlichen Bedeutung sämtlicher, während eines Jahres in der Schweiz stattfindenden

²⁾ Berwert/Zehnder/Stofer, 2006.

Ergebnisse

Sportveranstaltungen, bildete die detaillierte Erhebung aller Veranstaltungen des Jahres 2006. Die Berechnung der ökonomischen Wirkungen war bei den Sportgrosveranstaltungen und den übrigen Sportveranstaltungen unterschiedlich.

Bei den **Sportgrosveranstaltungen** wurde mit Hilfe der **Event-Scorecard** (vgl. www.event-scorecard.ch) für jede Veranstaltung eine individuelle Berechnung der ökonomischen Bedeutung vorgenommen. Das verwendete Event-Scorecard-Modell ermöglichte die Berechnung der volkswirtschaftlichen Wirkungen (totaler direkter Gesamtumsatz, totale direkte Bruttowertschöpfung, totale direkte Beschäftigung) anhand der Befragung der Veranstalter sowie aus abgeleiteten Indikatoren aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Bundesamtes für Statistik.

Bei den **übrigen Sportveranstaltungen** wurden die relevanten Zielgrößen (totaler direkter Gesamtumsatz, totale direkte Bruttowertschöpfung, direkte Beschäftigung) mit Hilfe von **Indikatoren** annäherungsweise berechnet und laufend in Bezug auf ihre Plausibilität überprüft und allenfalls angepasst. Die hinsichtlich des totalen direkten Gesamtumsatzes wichtigsten 20 Sportarten wurden danach genauer betrachtet.

Tabelle 1: Sportveranstaltungstypologie

		XS	S	M	L	XL
		kleinst SV	kleine SV	mittlere SV	grosse SV	mega SV
Muss-Kriterien	Veranstaltungsbudget (in CHF)	≥ 0 < 1'000	≥ 1'000 < 50'000	≥ 50'000 < 1'000'000	≥ 1'000'000 < 50'000'000	≥ 50'000'000
	Mediale Attraktivität und Verbreitung im Medium Fernsehen			Beitrag in einem Sportsendungs-Sammelgefäss	Sportdirektübertragung mit eigenem Sendegefäss (live oder Teilaufzeichnung)	Sportdirektübertragungen in mehr als 30 Länder
Kann-Kriterien	Anzahl Sportler	≥ 0 < 100	≥ 100 < 1'000	≥ 1'000 < 10'000	≥ 10'000 < 20'000	≥ 20'000
	Anzahl Funktionäre, Betreuer und Volunteers	≥ 0 < 50	≥ 50 < 100	≥ 100 < 1'000	≥ 1'000 < 5'000	≥ 5'000
	Anzahl Zuschauer	≥ 0 < 100	≥ 100 < 5'000	≥ 5'000 < 20'000	≥ 20'000 < 100'000	≥ 100'000
		übrige Sportveranstaltungen			Sportgrosveranstaltung	

Quelle: Hochschule Luzern in Anlehnung an Müller/Stettler, 1999, S. 11.



In der Schweiz finden jährlich rund 230 000 Sportveranstaltungen statt – das sind durchschnittlich fast 630 pro Tag. In jeder Gemeinde der Schweiz werden somit im Durchschnitt jährlich knapp 80 Sportveranstaltungen durchgeführt.

Mit Abstand am meisten **Veranstaltungen** (107 000 oder 47%) werden im **Fussball**, der populärsten Mannschaftssportart, durchgeführt. In allen anderen Sportarten liegt die Zahl der Veranstaltungen bereits unter 20 000. Im **Volleyball** sind es 19 000 (8%), im **Tennis** 17 000 (7%) und im **Handball** 15 000 (7%). Nahezu alle Spiele dieser Spiel- und Mannschaftssportarten werden als einzelne Veranstaltungen erfasst. Die Zahl der Veranstaltungen steht bei diesen Sportarten im direkten und proportionalen Zusammenhang zur Anzahl der aktiven Sportler, die an Wettkämpfen teilnehmen.

Vergleichsweise wenige Veranstaltungen finden in Sportarten statt, die weniger populär sind (d.h. den so genannten **Randsportarten** wie z.B. Baseball, Squash oder Rollhockey) oder bei denen nicht alle aktiven Sportler an Wettkämpfen

teilnehmen (z.B. im Rad-, Lauf- oder Pferdesport). Die Zahl der Veranstaltungen einer Sportart ist zudem auch geringer, wenn eine Sportveranstaltung aus mehreren Disziplinen besteht (z.B. Leichtathletik-Meeting Weltklasse Zürich) oder wenn gleichzeitig sehr viele Einzelsportler an einer einzelnen Veranstaltung teilnehmen (z.B. Laufveranstaltung Frauenlauf Bern).

Tabelle 2: Anzahl Sportveranstaltungen in den einzelnen Sportarten

Sportart	Anzahl	Anteil (gerundet)
Fussball	107 000	47%
Volleyball	19 000	8%
Tennis	17 000	7%
Handball	15 000	7%
Schiessen	15 000	6%
Tischtennis	12 000	5%
Eishockey	10 000	5%
Basketball	8 000	3%
Unihockey	4 000	2%
Badminton	4 000	2%
Bocca/Boules/Pétanque	1 500	1%
Leichtathletik (inkl. Laufveranstaltungen)	1 500	1%
Hornussen	1 400	1%
Faustball	1 000	0.4%
Wasserball	900	0.4%
Rollhockey	900	0.4%
Pferdesport	800	0.3%
Streethockey	800	0.3%
Squash	700	0.3%
Turnen	600	0.3%
Restliche Sportarten	9 000	4%

Quelle: Hochschule Luzern

90% aller Sportveranstaltungen in der Schweiz teilen sich auf lediglich 10 Sportarten auf, wobei allein knapp 50% auf den Fussball entfallen. Innerhalb der einzelnen Sportarten gibt es zum Teil markante regionale Unterschiede. So ist beispielsweise Basketball in der Westschweiz und im Tessin viel populärer als in der Deutschschweiz. Auch im Unihockey oder im Handball gibt es deutliche regionale Unterschiede, die aber im Rahmen dieser Studie nicht näher untersucht worden sind.

Direkter Gesamtumsatz

Knapp ein Drittel des direkten Gesamtumsatzes aller Sportveranstaltungen von CHF 1.2 Mrd. wird im Fussball erzielt (CHF 367 Mio.), gefolgt von Eishockey (158 Mio.) und Tennis (109 Mio.). Diese drei Sportarten generieren zusammen über die Hälfte des direkten Gesamtumsatzes aller Sportveranstaltungen. Die Sportveranstal-

tungsumsätze sind breiter verteilt als die Zahl der Veranstaltungen. Dies erklärt sich dadurch, dass sich die Sportgrossveranstaltungen mit vergleichsweise hohen Umsätzen auf viele Sportarten verteilen. Zudem haben die drei Anteile **Umsatz des Veranstalters, Umsatz ausserhalb der Veranstaltung** und **Transport** je nach Sportart eine andere Bedeutung.

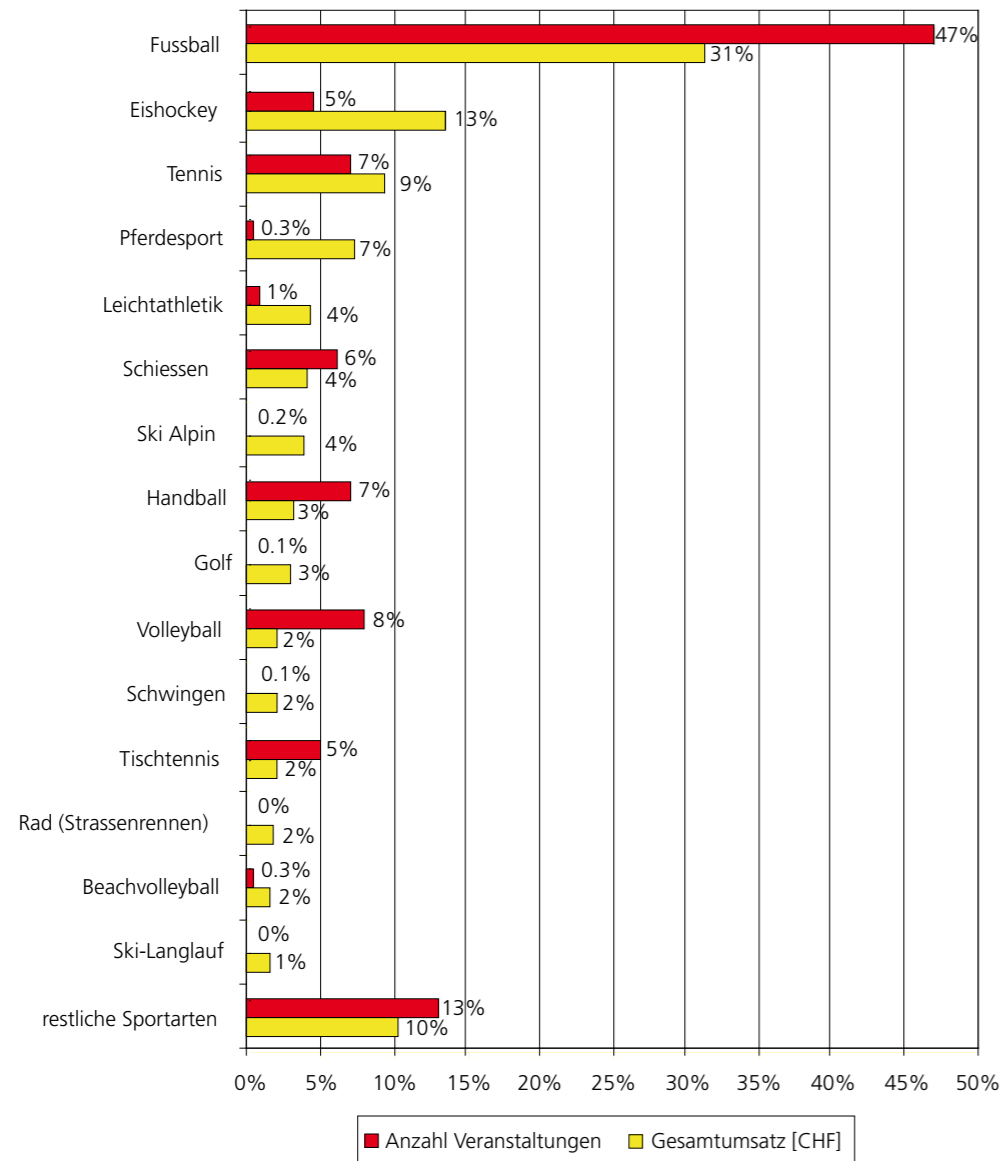
Tabelle 3: Direkter Gesamtumsatz nach Sportarten 2006

Sportart	Umsatz (in Mio.)	Anteil (gerundet)
Fussball	367	31%
Eishockey	158	13%
Tennis	109	9%
Pferdesport	86	7%
Leichtathletik (inkl. Laufveranstaltungen)	51	4%
Schiessen	47	4%
Ski Alpin	44	4%
Handball	37	3%
Golf	34	3%
Volleyball	22	2%
Schwimmen	22	2%
Tischtennis	22	2%
Rad (Strassenrennen)	20	2%
Beachvolleyball	18	2%
Ski-Langlauf	17	1%
Restliche Sportarten	120	10%

Quelle: Hochschule Luzern

Ein Vergleich zwischen den relativen Anteilen der verschiedenen Sportarten bei der **Anzahl** und beim **direkten Umsatz** aller Sportveranstaltungen zeigt zum Teil deutliche **Unterschiede** und **Verschiebungen**. So hat der Fussball mit 47% einen deutlich höheren Anteil an der Gesamtzahl aller Veranstaltungen als am Umsatz mit nur 31%. Dies gilt unter anderem auch für Schiessen (6% und 4%), Handball (7% und 3%), Volleyball (8% und 2%) und Tischtennis (5% und 2%). Einen deutlich **höheren Umsatzanteil** im Vergleich zum Anteil an den Veranstaltungen haben dagegen Eishockey (5% der Veranstaltungen und 13% des Umsatzes), Pferdesport (0.3% und 7%), Leichtathletik (1% und 4%) oder Ski Alpin (0.2% und 4%). Der deutlich höhere Umsatzanteil erklärt sich durch einen grösseren Anteil der Sportgrossveranstaltungen an der Anzahl aller Veranstaltungen einer Sportart. Die Veränderungen sind vor allem dann besonders gross, wenn in einer Sportart mit einer vergleichsweise geringen Anzahl Veranstaltungen mehrere umsatzstarke Sportgrossveranstaltungen organisiert werden, wie dies beispielsweise im Pferde- und Golfsport, der Leichtathletik oder bei den Radstrassenrennen der Fall ist.

Abbildung 1: Vergleich des Anteils am direkten Gesamtumsatz und des Anteils der Anzahl Veranstaltungen der Sportarten 2006



Quelle: Hochschule Luzern

Struktur des direkten Gesamtumsatzes

Der direkte Gesamtumsatz gliedert sich in die Teilbereiche **Umsatz der Veranstalter, Umsatz ausserhalb der Veranstaltung** und **Transportkosten**. Mit Umsatz der Veranstalter ist derjenige Umsatz gemeint, der unmittelbar beim ausführenden Veranstalter sowie den Event-Unternehmen an der Veranstaltung und in direktem Zusammenhang mit der Veranstaltung generiert wird. Der Umsatz ausserhalb der Veranstaltung beinhaltet den Umsatz Dritter, der mittels Konsumation der nicht-einheimischen Akteure ausserhalb des Veranstaltungsgeländes (z.B. Verpflegung/Übernachtung, Detailhandel) erzielt wird. Die Transportkosten quantifizieren den

finanziellen Aufwand aller Beteiligten um zum Veranstaltungsort hin zu gelangen und danach wieder zurück.

Über alle Sportarten betrachtet bleiben fast drei Viertel des direkten Gesamtumsatzes einer Veranstaltung beim Veranstalter. Dies entspricht einer Summe von CHF 878 Mio. (73%) jährlich. Der Umsatz ausserhalb der Veranstaltung (CHF 156 Mio.) und die Transportkosten (CHF 168 Mio.) bewegen sich mit 13% resp. 14% in einer ähnlichen Höhe.

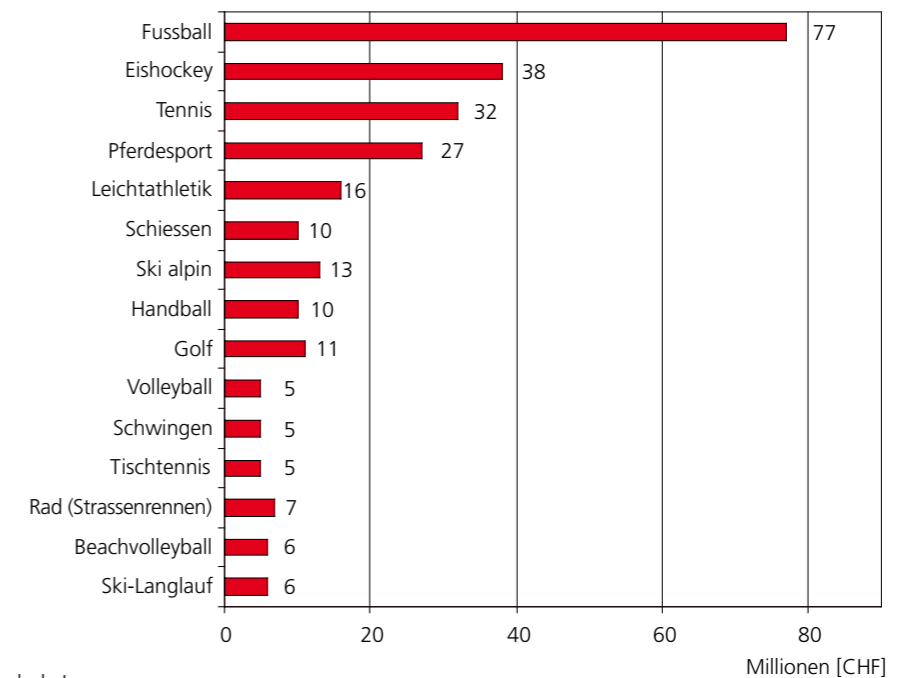
Die **Struktur des direkten Gesamtumsatzes** variiert stark von Sportart zu Sportart. Es gibt Sportarten, bei denen praktisch der ganze Veranstaltungsumsatz durch den Veranstalter generiert wird. Dies ist beispielsweise bei Golf, Rad (Strassenrennen), Ski-Langlauf und Rudern der Fall, wo dieser Anteil 95% oder mehr beträgt. Bei anderen Sportarten ist die Aufteilung zwischen dem Umsatz der Veranstalter, dem Umsatz ausserhalb der Veranstaltung und den Transportkosten wesent-

lich ausgeglichener. Eishockey, Volleyball und Basketball weisen einen hohen Anteil der Transportkosten auf (jeweils über 20% des Gesamtumsatzes); beim Fussball ist der Anteil des Umsatzes ausserhalb der Veranstaltung vergleichsweise hoch.

Direkte Bruttowertschöpfung

Die **direkte Bruttowertschöpfung** aller Sportveranstaltungen in der Schweiz beläuft sich 2006 auf CHF 299 Mio., was ca. 0.1% des Bruttoinlandprodukts entspricht. In absoluten Zahlen erzielt die Sportart Fussball mit CHF 77 Mio. die höchste Bruttowertschöpfung aller Sportarten. Eishockey mit CHF 38 Mio. folgt an zweiter Stelle, Tennis (CHF 32 Mio.) an dritter. Verglichen mit ihrem **direkten Gesamtumsatz** weisen Rad und Ski-Langlauf eine höhere **direkte Bruttowertschöpfung** auf, Fussball, Schiessen, Volleyball, Schwingen und Basketball eine tiefere. Die zehn Sportarten mit der höchsten direkten Bruttowertschöpfung haben einen Anteil an der Bruttowertschöpfung aller Sportarten von gut 80%.

Abbildung 2: Direkte Bruttowertschöpfung der Sportveranstaltungen einzelner Sportarten 2006³⁾



Quelle: Hochschule Luzern

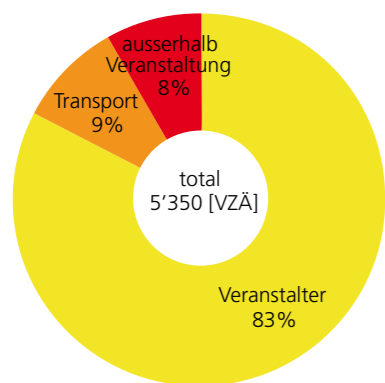
³⁾ Die Reihenfolge der aufgelisteten Sportarten entspricht der Rangfolge des direkten Gesamtumsatzes analog der Tabelle 3.

Direkte Beschäftigung

Durch die Sportveranstaltungen wird im Jahr 2006 eine **Beschäftigungswirkung** im Umfang von 5350 **Vollzeit-äquivalenten (VZÄ)** ausgelöst. Ein Grossteil der Beschäftigung entsteht direkt bei den Veranstaltern (83% oder rund 4400 VZÄ). Die restliche Beschäftigungswirkung wird durch den Transport (500 VZÄ) erzeugt und durch die Ausgaben ausserhalb der Veranstaltungen (450 VZÄ). Als Grundlage für die Berechnung der Beschäftigung dienten die Bruttowertschöpfung und die Bruttoproduktivität pro Arbeitsplatz.

Der grösste Teil der Arbeitsleistungen erfolgt bei allen Sportveranstaltungen aber im Rahmen von ehrenamtlichen Tätigkeiten. Insbesondere bei kleinen und mittleren Sportveranstaltungen (Typ XS, S, M) ist die **ehrenamtliche Arbeit** bedeutend, da bei diesen Veranstaltungen selten bezahlte Stellen zu finden sind. Eine **direkte Beschäftigungswirkung** haben die Sportgrossveranstaltungen (Typ L, XL) mit professionellen Strukturen. Dies gilt insbesondere für die Mega-Sportveranstaltungen und die jährlich stattfindenden Veranstaltungen der Vereinigung Swiss Top Sport.

Abbildung 3: Struktur der ausgelösten direkten Beschäftigung durch die Sportveranstaltungen



Quelle: Hochschule Luzern

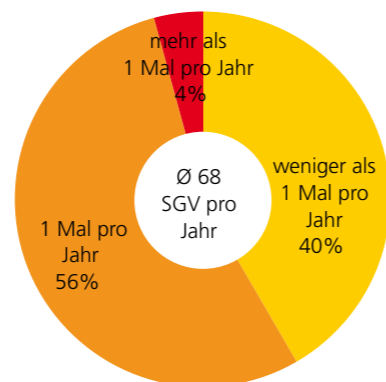
Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz

Von den 230 000 jährlich in der Schweiz stattfindenden Sportveranstaltungen sind 68 Sportgrossveranstaltungen (Typ L, XL). Sie machen zwar nur gerade 0.03% aller Sportveranstaltungen aus, erwirtschaften jedoch knapp 30% des direkten Gesamtumsatzes aller Sportveranstaltungen. 40 der 68 Sportgrossveranstaltungen werden in den zehn ökonomisch bedeutendsten Sportarten

Fussball, Eishockey, Tennis, Pferdesport, Leichtathletik, Schiessen, Ski Alpin, Handball, Golf und Volleyball durchgeführt, die anderen finden in den restlichen Sportarten statt.

Mehr als die Hälfte der Sportgrossveranstaltungen wird ein Mal pro Jahr ausgetragen, 40% finden weniger häufig statt. Je höher der Gesamtumsatz einer Veranstaltung ist, desto seltener wird diese tendenziell ausgetragen. Nur ein Bruchteil der Sportveranstaltungen (4%) wird mehrmals pro Jahr durchgeführt.

Abbildung 4: Durchführungshäufigkeit von Sportgrossveranstaltungen 2006



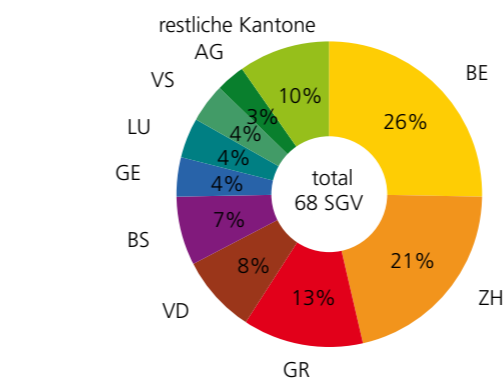
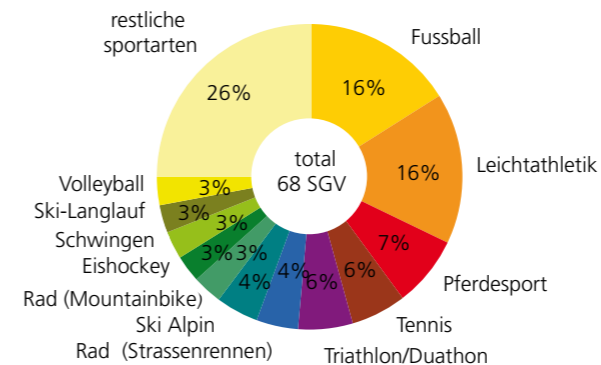
Quelle: Hochschule Luzern

Am meisten **Sportgrossveranstaltungen** – jeweils 16% aller Sportgrossveranstaltungen – weisen die **Sportarten** Fussball und Leichtathletik auf. Ein Grossteil der Sportarten mit verhältnismässig vielen Sportgrossveranstaltungen sind eher Randsportarten, so z.B. Pferdesport, Triathlon/Duathlon, Schwimmen oder Ski-Langlauf. In vielen Sportarten wird nur gerade eine Sportgrossveranstaltung durchgeführt, beispielsweise beim Segeln, Rudern, Handball oder Bob.

Bern ist der **Kanton** mit den meisten Sportgrossveranstaltungen, gefolgt vom Kanton Zürich, dem Kanton Graubünden und dem Kanton Waadt. In diesen vier Kantonen werden über zwei Drittel (68%) aller Sportgrossveranstaltungen durchgeführt. Zwei bis drei Sportgrossveranstaltungen pro Jahr beherbergen die Kantone Basel-Stadt, Genf, Luzern, Wallis und Aargau.

Die **Anteile des direkten Gesamtumsatzes** der Sportgrossveranstaltungen bei den einzelnen Sportarten sind sehr unterschiedlich und variieren zwischen 94% beim

Abbildung 5: Anzahl Sportgrossveranstaltungen je Sportart und je Kanton im Jahr 2006



Quelle: Hochschule Luzern

Radsport (Strassenrennen) und 0% beim Basketball. Im Radsport finden vergleichsweise viele und ökonomisch bedeutende Sportgrossanlässe statt, so dass der Umsatzanteil dieser Sportgrossveranstaltungen bezogen auf alle Radsportveranstaltungen hoch ausfällt. Den zweitgrössten Anteil haben die Sportgrossveranstaltungen im Ski-Langlauf (85%), den drittgrössten die Sportgrossveranstaltungen im Pferdesport und Golf (je 67%). Zwischen den verschiedenen Sportgrossanlässen bestehen sehr grosse Differenzen bezogen auf den Umsatz.

Sportveranstaltungen haben sehr unterschiedliche direkte Gesamtumsätze. Werden die Sportgrossveranstaltungen (Typ L, XL) von der Betrachtung ausgenommen, haben die kleineren und mittleren Sportveranstaltungen (Typ XS, S, M) einen tiefen durchschnittlichen direkten Gesamtumsatz von CHF 3700. Eine Veranstaltung der Vereinigung Swiss Top

Sport bringt es auf einen durchschnittlichen direkten Gesamtumsatz von CHF 13.8 Mio., eine Sportgrossveranstaltung weist im Durchschnitt einen entsprechenden Umsatz von CHF 4.7 Mio. auf.

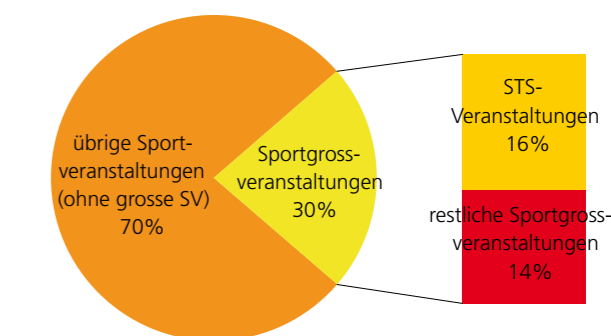
Tabelle 4: Durchschnittlicher direkter Gesamtumsatz von Sportveranstaltungen

Art der Veranstaltung	Ø direkter Gesamtumsatz [CHF]
Sportveranstaltung (XS, S, M, L, XL)	5'250
Übrige Sportveranstaltung (XS, S, M)	3'700
Sportgrossveranstaltung (L, XL)	4.7 Mio.
Sportgrossveranstaltung der Vereinigung Swiss Top Sport	13.8 Mio.

Quelle: Hochschule Luzern

Die Sportveranstaltungen der Vereinigung **Swiss Top Sport** weisen insgesamt einen Anteil auf von 16% (CHF 193 Mio.) am direkten Gesamtumsatz aller Sportveranstaltungen, die restlichen Sportgrossveranstaltungen einen Anteil von 14% (CHF 162 Mio.). Die Sportgrossveranstaltungen verfügen über einen Anteil von 30% (CHF 355 Mio.) am Gesamtumsatz aller Sportveranstaltungen (CHF 1.2 Mrd.).

Abbildung 6: Anzahl Sportgrossveranstaltungen je Sportart und je Kanton im Jahr 2006



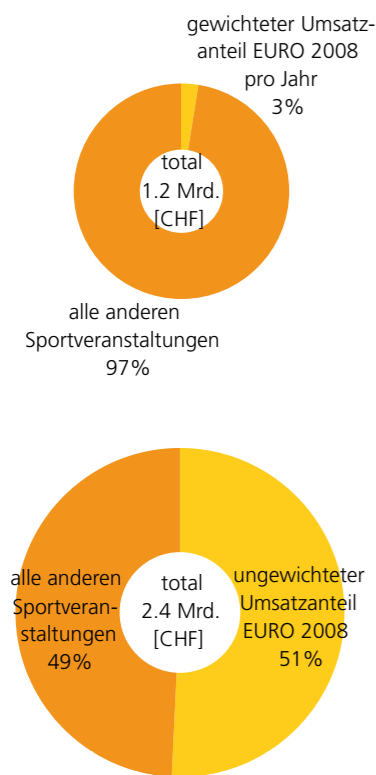
Quelle: Hochschule Luzern

Wird der Umsatz der **Mega-Sportveranstaltung EURO 2008** in Relation gesetzt zum direkten Umsatz aller Sportveranstaltungen, dann entspricht der gesamte direkte Umsatz der EURO 2008 (CHF 1.2 Mrd.) ungefähr dem direkten

Schlussfolgerungen

Umsatz aller anderen Sportveranstaltungen, die im Jahr 2008 in der Schweiz stattfinden.⁴⁾

Abbildung 7: Gesamtumsatz aller Sportveranstaltungen im Jahr 2008 mit gewichtetem (oben) und ungewichtetem (unten) Umsatzanteil der EURO 2008 (gewichtet nach Annahme der Durchführungshäufigkeit von 40 Jahren)



Quelle: Hochschule Luzern

⁴⁾ Rütter H. et al. (2007) haben für die Berechnung der ökonomischen Wirkungen der UEFA EURO 2008TM zwischen einem Minimal- und ein Maximalszenario unterschieden. Die hier verwendeten Zahlen basieren auf der Berechnung, die von einer höheren wirtschaftlichen Bedeutung ausgeht (Maximal-Szenario). Weiter wurde in den Berechnungen zwischen Brutto- und Nettowirkungen differenziert. Die Bruttowirkungen zeigen die gesamthaft durch die EURO 2008 generierten Umsätze und Wertschöpfungen inkl. Kompensationen und Budgetverlagerungen. Da bei den Sportgrossveranstaltungen mögliche Crowding-Out-Effekte ebenfalls nicht berücksichtigt wurden, werden die direkten Umsätze der Sportgrossveranstaltungen den direkten Bruttowirkungen der EURO 2008 gegenübergestellt.

Erfolgt eine Verteilung des Umsatzes auf 40 Jahre, hat die EURO 2008 einen Anteil am direkten Gesamtumsatz von 3% pro Jahr. Alle anderen Sportveranstaltungen umfassen 97% des direkten Gesamtumsatzes aller Veranstaltungen (gewichtet aufgrund eines möglichen Durchführungsrhythmus von 40 Jahren).

Indirekte Wirkungen

Sportgrossveranstaltungen wie beispielsweise die Euro 2008 lösen neben den oben erwähnten direkten ökonomischen Wirkungen auch indirekte sowie intangible ökonomische Effekte aus. Zu den **indirekten Wirkungen** gehören die über die Vorleistungen und Investitionen auf der zweiten Wertschöpfungsstufe ausgelösten Umsätze und Wertschöpfung sowie die durch die Einkommen zusätzlich generierte Konsumnachfrage. **Intangible Effekte** sind schwer messbare Wirkungen. Dazu zählen beispielsweise die Veränderung des **Images** und der **Bekanntheit** der Schweiz sowie der einzelnen Austragungsorte aufgrund der Berichterstattung in den verschiedensten **Medien** und der Besuche der ausländischen Zuschauer, Sportler und Betreuungspersonen.

Ein Anlass wie die EURO 2008 bietet zudem die Chance, die **Infrastruktur** (insbesondere die Stadien) zu erneuern bzw. neu zu bauen, um so auch in Zukunft international wettbewerbsfähig zu sein. Zudem könnten mögliche **gesellschaftliche Auswirkungen** wie die Begeisterung der Bevölkerung, das Auslösen eines Fussball-Booms bei Kindern und Jugendlichen usw. analysiert werden. Gerade die gesellschaftlichen Auswirkungen eines solchen Mega-Events können für die Zukunft der Vereine und Verbände der betreffenden Sportart sehr bedeutend sein.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Durchführung von kleinen (Typ XS, S) und mittleren (Typ M) aber auch Sportgrossveranstaltungen (Typ L, XL) ist die ehrenamtliche Arbeit. Müsste die geleistete Arbeit marktgerecht entschädigt werden, wäre die Existenz von sehr vielen Sportanlässen aufgrund der damit verbundenen Kosten stark gefährdet.

Die detaillierte Analyse der indirekten und intangiblen ökonomischen Effekte sowie der gesellschaftlichen Wirkungen war jedoch nicht Teil dieser Studie. Für die EURO 2008 werden die Gesamtwirkungen im Rahmen einer separaten Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport untersucht.



Anzahl und direkte ökonomische Bedeutung aller Sportveranstaltungen

Pro Jahr finden in der Schweiz 230 000 **Sportveranstaltungen** jeglicher Grösse statt. Dazu gehören eine Vielzahl kleiner und mittlerer Veranstaltungen (Typ XS, S, M) sowie 68 Sportgrossveranstaltungen (Typ L, XL), die jedoch aufgrund der Präsenz in den Medien von der Öffentlichkeit viel stärker wahrgenommen werden. Insgesamt decken sechs Sportarten (Fussball, Volleyball, Tennis, Handball, Schiessen und Tischtennis) 80% aller Sportveranstaltungen ab, wobei alleine in der Sportart Fussball 47% aller Sportveranstaltungen durchgeführt werden.

Die Analyse hat gezeigt, dass die **Anzahl der Sportveranstaltungen** einer Sportart von **vier Faktoren** entscheidend beeinflusst wird: Erstens von der Popularität und damit der Anzahl Sportler, welche diese Sportart ausüben. Zweitens vom Anteil derjenigen Sportler, welche Wettkämpfe bestreiten. Drittens von der Anzahl Sportveranstaltungen, an denen ein Sportler im Durchschnitt teilnimmt und viertens von der Organisationsform und damit der durchschnittlichen Anzahl Teilnehmer pro Sportveranstaltung. Die meisten Veranstaltungen werden daher in populären Spielsportarten durchgeführt, weil viele Sportler diese Sportarten ausüben, viele dieser Sportler eine grosse Anzahl Wettkämpfe bestreiten und zudem an einer Sportveranstaltung nur wenige Sportler teilnehmen.

Trotz beachtlichen **direkten Umsätzen** von CHF 1.2 Mrd. ist die **direkte Wertschöpfung** der Sportveranstaltungen aufgrund des sehr tiefen Wertschöpfungsanteils von 25% mit CHF 299 Mio. gering, entspricht dies doch nur 4% der direkten Wertschöpfung des gesamten Sportsystems. Grund dafür sind die hohen Vorleistungen. Viele Sportveranstaltungen sind nicht in der Lage, Gewinne zu erzielen und haben Mühe, ihre Kosten zu decken. Diese ungedeckten Kosten werden entweder ausgeglichen durch direkte oder indirekte Beiträge der öffentlichen Hand oder durch übrige Erträge der Vereine.

Direkte ökonomische Bedeutung der Sportgrossveranstaltungen
Die meisten **Sportgrossveranstaltungen** (11) gibt es im Fussball. 35 der 68 Sportgrossanlässe finden in Sportarten

Fussball, Tennis, Reiten, Leichtathletik und Triathlon/Duathlon statt. Damit verteilt sich die Hälfte aller Sportgrossveranstaltungen auf fünf Sportarten. Die restlichen 33 Grossanlässe verteilen sich auf weitere 25 Sportarten, viele davon Randsportarten. Für diese Randsportarten sind Sportgrossanlässe von sehr grosser Bedeutung.

Trotz dem extrem geringen Anteil der Sportgrossveranstaltungen (0.03%) an der Gesamtzahl aller Veranstaltungen liegt ihr Anteil gemessen am direkten Umsatz bei 30%. Je nach Sportart liegt dieser Anteil zwischen 0% (Basketball) und 94% (Rad Strassenrennen). Dies zeigt die sehr hohe **wirtschaftliche Bedeutung der Sportgrossanlässe**.

Viele Sportgrossveranstaltungen wie die jährlich durchgeführten Lauberhornskirennen in Wengen und der Engadin Ski-Marathon haben eine hohe regionalökonomische Bedeutung. Aus regionalökonomischer Sicht sind insbesondere die jährlich durchgeführten internationalen Sportgrossveranstaltungen mit einer hohen medialen Beachtung wertvoll, vor allem dann, wenn sie über eine jahrzehntelange Tradition verfügen und in ihrer Sportart auch im internationalen Vergleich zu den absoluten Top-Events gehören.

Trotz beachtlichen direkten ökonomischen Wirkungen haben Mega-Sportevents wie beispielsweise die Ski-WM in St. Moritz 2003 oder die Eishockey-WM 2009 in Bern und Zürich-Kloten vorwiegend eine regionale Bedeutung. Eine nationale Bedeutung erreichen nur die EURO 2008 oder Olympische Winterspiele. Aber trotz ihrer Grösse und internationalen Ausstrahlung sowie einer daraus resultierenden beachtlichen Wertschöpfung leisten auch sie nur einen marginalen Anteil zum Bruttoinlandprodukt der Schweiz.

Indirekte Effekte

Sportveranstaltungen haben neben den direkten ökonomischen Wirkungen auch **touristische Effekte sowie indirekte ökonomische Effekte** auf der zweiten Wertschöpfungsstufe, die über die Vorleistungen, Investitionen und Einkommen entstehen. Dazu kommen **intangible ökonomische Effekte**, wie beispielsweise die Steigerung der Bekanntheit oder des Images durch die Medienberichterstattung. Zusätzlich zu den ökonomischen Effekten werden auch gesellschaftliche Effekte ausgelöst (z.B. Beitrag zur Gesundheitsförderung, Leistung ehrenamtlicher Arbeit).

Ein **volkswirtschaftlicher Nutzen** entsteht bei vielen Sportveranstaltungen erst über die Ausgaben ausserhalb der Veranstaltung (zu Gunsten des Tourismus oder des

Detailhandels), über indirekte Effekte (über Vorleistungen, Einkommens- und Investitionseffekte) oder über intangible ökonomische Wirkungen. Die indirekten und insbesondere die intangiblen ökonomischen Effekte sind jedoch nur schwer messbar, zudem werden sie vielfach überschätzt. **Mega-Sportevents** haben nicht nur überdurchschnittliche indirekte und intangible ökonomische Wirkungen, sondern auch ein hohes **Risikopotenzial** (z.B. in Bezug auf die Sicherheit, das Wetter, die Organisation oder die Infrastruktur), wobei dieses Risikopotenzial manchmal grösser ist als das Gewinn- und Renditepotenzial.

Die **Medien** (insbesondere das Fernsehen) sind ein **zentraler Erfolgsfaktor** für Sportgrossveranstaltungen, weil sie als Multiplikatoren die Attraktivität für Sponsoren erhöhen und für intangible ökonomische Effekte im Bereich der Bekanntheit und des Images einer Veranstaltung bzw. einer touristischen Destination sorgen, die wiederum zu nachgelagerten ökonomischen Wirkungen in dieser Region führen können. In der Vergangenheit konzentrierte sich die Berichterstattung zunehmend auf die populären Sportarten (u.a. Fussball, Eishockey, Tennis, Formel 1). Über Veranstaltungen von Randsportarten wird wesentlich weniger häufig berichtet.

Sportveranstaltungen sind Teil des touristischen Angebots und tragen zur Attraktivitätssteigerung von Destinationen bei. Unternehmen im Bereich des **Tourismus** profitieren einerseits von den Konsumausgaben der Akteure ausserhalb der Veranstaltung und andererseits von den Vorleistungsbezügen des Veranstalters. Destinationen können dank der Medienberichterstattung ihren Bekanntheitsgrad steigern oder ihr Image verbessern. Sportveranstaltungen haben auch positive Wirkungen auf den Spitzen- und **Breitensport**. Im Bereich des **Spitzensports** leistet die Durchführung von internationalen Spitzensportanlässen (Weltmeisterschaften, Weltcup-Veranstaltungen, etc.) einen wichtigen Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit einer Sportart (z.B. durch die umfangreichere Medienberichterstattung, die Steigerung der Popularität und Attraktivität der Sportart, grössere Anzahl Nachwuchssportler). Dies gilt insbesondere für Randsportarten, da über diese oft nur im Zusammenhang mit Sportgrossveranstaltungen (z.B. Europa- oder Weltmeisterschaften) berichtet wird.

Rolle und Aufgaben der öffentlichen Hand

Sportveranstaltungen sind Teil eines funktionierenden Marktes und generieren unterschiedlich hohe direkte und indirekte ökonomische Wirkungen. Sie unterliegen damit

den Marktkräften von Angebot und Nachfrage. Somit sind primär die Organisatoren verantwortlich für eine wirtschaftlich erfolgreiche Durchführung einer Sportveranstaltung. Die öffentliche Hand hat grundsätzlich nur eine subsidiäre Rolle, die sich vor allem aus den ausgelösten indirekten und intangiblen ökonomischen Effekten sowie den gesellschaftlichen Wirkungen der Sportveranstaltungen legitimiert.

Trotz dieser subsidiären Rolle hat die **öffentliche Hand** eine wichtige und tendenziell unterschätzte Bedeutung bei der Förderung der Sportveranstaltungen. Diese Förderung ist vielfältig und erfolgt einerseits **direkt** über finanzielle Beiträge oder Sachleistungen bei der Durchführung der Sportveranstaltung sowie andererseits **indirekt** über die finanzielle Beteiligung an Investitionen für den Bau und Unterhalt oder für den Betrieb von Sportanlagen (z.B. im Rahmen der Sportanlagenkonzepte des Bundes, der Kantone und Gemeinden; NASAK, KASAK, GESAK). Von der weit verbreiteten Unterstützung der Sportinfrastruktur durch die öffentliche Hand profitieren auch die kleinen und mittleren Sportanlässe, weil dadurch die Veranstaltungsbudgets entlastet werden (z.B. dank günstigeren Infrastrukturkosten).

Viele Sportgrossveranstaltungen sind ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht durchführbar. Bei Mega-Sportevents wie der EURO 2008 oder auch Olympischen Spielen müssen unter anderem die Kosten für die Infrastruktur sowie die hohen und im Vorfeld oft nur schwer kalkulierbaren Kosten für die Sicherheit mehrheitlich von der öffentlichen Hand getragen werden.

Zudem ist die öffentliche Hand bei **Bewilligungsverfahren** beteiligt (z.B. bei Bauten, Strassensperrungen, Erlaubnis für Festwirtschaften). Damit verbessert die öffentliche Hand die Rahmenbedingungen für die Durchführung von Sportveranstaltungen.

Weil verschiedene Departemente des Bundes sowie Kantone und Gemeinden Sportveranstaltungen auf verschiedene Arten direkt und indirekt unterstützen, fehlt die **Transparenz** und damit eine umfassende Übersicht über den Umfang und die Form der Unterstützung durch die öffentliche Hand. Zudem zeigt sich gerade bei Mega-Sportanlässen (wie der EURO 2008), dass zum Teil die Rollen, die Zuständigkeiten und die Aufgaben zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden unklar sind, insbesondere wenn es um Fragen der **Finanzierung, Kompetenzen und Zuständigkeiten** geht.

Für die öffentliche Hand stellt sich die Frage, welche Art Sportanlässe sie durch wen und in welcher Form unterstützen soll. So vielfältig wie die Sportveranstaltungen, so vielfältig sind auch die Unterstützungsmöglichkeiten. Aufgrund der beschränkten finanziellen Mittel ist eine Priorisierung der **Unterstützung** unabdingbar. Nach welchen Kriterien die Unterstützung festgelegt wird, hängt von den angestrebten **politischen Zielen** ab. Für die Unterstützung der kleinen und mittleren sowie auch die meisten grossen Sportveranstaltungen, deren ökonomische Wirkungen vor allem lokal oder regional anfallen, sollten primär die Gemeinde oder die Region zuständig sein. Bei Mega-Sportanlässen mit nationaler Bedeutung wie der EURO 2008 ist neben dem Engagement der Gemeinden und Kantone auch ein Engagement des Bundes erforderlich. Sind die politischen Ziele jedoch beispielsweise die Gesundheitsförderung oder die Steigerung des Wertes der ehrenamtlichen Arbeit, so ist ein Engagement des Bundes auch bei den kleinen und mittleren Veranstaltungen angebracht.

Die Förderung von hoch kommerziellen und **profitablen Sportveranstaltungen** durch die öffentliche Hand führt oft zu politischen Diskussionen. Dies war auch bei der EURO 2008 der Fall. Kritisch angemerkt wird in diesen Diskussionen, dass die Gewinne der Veranstaltung privatisiert würden, die Kosten für die Sicherheit dagegen von der öffentlichen Hand und damit dem Steuerzahler übernommen werden müssten. Dieses Grundproblem stellt sich bei allen Sportgrossveranstaltungen, die einen Gewinn abwerfen und gleichzeitig Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Hand beantragen. Wie im Einzelfall entschieden wird, ist letztlich immer auch eine politische Frage. Wichtig ist aber, dass die zuständigen Instanzen über ausreichende Grundlagen und Informationen verfügen, um ihren Entscheid transparent und nachvollziehbar begründen zu können. Im sportpolitischen Konzept des Bundes wurde unter anderem der Auftrag formuliert, Entscheidungsgrundlagen für die Klärung der Rolle der öffentlichen Hand zu erarbeiten. Erste Entscheidungsgrundlagen wurden im Rahmen der ersten Forschungsperiode 2004–07 des Bundesamtes für Sport erarbeitet, einerseits mit der vorliegenden Studie und andererseits im Rahmen der Begleitforschung zur EURO 2008, deren Ergebnisse im Herbst 2008 bzw. im Herbst 2009 vorliegen werden.

Perspektiven

Die Erforschung der ökonomischen Wirkungen von Sportveranstaltungen hat in der Schweiz noch keine sehr lange Tradition. Erst in den letzten Jahren wurden entsprechende Erhebungs- und Berechnungsmethoden zu den volkswirt-

schaftlichen Wirkungen von einzelnen Sportevents entwickelt und angewandt. Mit der vorliegenden Studie wurde zum ersten Mal eine Gesamtbetrachtung der ökonomischen Wirkungen von allen Sportveranstaltungen in der Schweiz erstellt, die zudem verschiedene vergleichende Aussagen ermöglicht. Basierend auf diesen Ergebnissen ist eine **Kontinuität** und gezielte **Vertiefung** in der sportökonomischen Forschung zu diesem Thema anzustreben.

Die indirekten und intangiblen ökonomischen sowie die gesellschaftlichen Effekte konnten in dieser Studie nicht näher analysiert werden. In diesem Bereich bestehen daher noch **relevante Forschungslücken**. Insbesondere über die intangiblen ökonomischen Wirkungen wie die Bekanntheit

und das Image einer Veranstaltung bzw. eines Ortes oder einer Region, die aus der Berichterstattung in den Medien resultieren, besteht Forschungsbedarf. Diese werden im Rahmen der Forschungsperiode 2008–11 des Bundesamtes für Sport genauer untersucht, einerseits generell für alle Sportveranstaltungen und andererseits spezifisch anhand differenzierter Analysen zur EURO 2008.

Weiterer Forschungsbedarf besteht im Bereich der Förderstrategien der Sportveranstaltungen durch die öffentliche Hand. Die Erarbeitung von qualifizierten Entscheidungsgrundlagen zur Förderung von Sportveranstaltungen könnte einen wichtigen Beitrag leisten zur gezielten und effektiven Verteilung der knappen öffentlichen Mittel.

Literaturangaben

Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder M. (2007): **Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz**. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport BASPO. Rütter + Partner: Rüschtikon.

Berwert, A., Zehnder, M., Stofer, Ch. (2006). **Ein pragmatischer Ansatz und Diskussionsbeitrag zur Abgrenzung von sportbezogenen Aktivitäten**. Nicht veröffentlichter Diskussionsbeitrag. Rüschtikon.

Müller, H.R., Stettler, J. (1999). **Ökonomische Bedeutung sportlicher Grossveranstaltungen in der Schweiz**. Vorschläge zur Klassifikation. Schlussbericht. Bern: FIF (Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus der Universität).

Rütter H. et al. (2007). **Wirtschaftliche Wirkungen der UEFA EURO 2008™ in der Schweiz**. Aktualisierung der Studie von 2004. Rüschtikon.

Nathani, C., Rütter H., de Bary, A., Berwert, A. (2008): **Wirtschaftliche Bedeutung von Sportvereinen und -verbänden in der Schweiz**. Schlussbericht (noch nicht veröffentlicht). Rüschtikon.

Preuss, H. (2004). **Kosten-Nutzen-Analysen sportlicher Grossveranstaltungen**. In: A. Krüger & A. Dreyer (Hrsg.), *Sportmanagement* (S. 169–192). München: Oldenbourg Verlag.

Schneider, U. (1993). **Stadtmarketing und Grossveranstaltungen**. Beiträge zur angewandten Wirtschaftsforschung Band 26. Berlin: Duncker & Humboldt.

Stettler, J., Stofer, C., Erni, C., Mehr, R., Linder, P. (2008): **Wirtschaftliche Bedeutung der Sportveranstaltungen in der Schweiz**. Schlussbericht. ITW Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule Luzern – Wirtschaft: Luzern.

Stettler, J., Gisler, M., Erni, C. (2008): **Sportveranstaltungen und Medien**. Schlussbericht. ITW Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule Luzern – Wirtschaft: Luzern.

Stettler, J., Rütter, H. et al. (2005). **Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen: Indikatorenbildung und Vereinfachung der Methodik**. Schlussbericht des KTI Projekts «Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen: Indikatorenbildung und Vereinfachung der Methodik». Luzern: ITW (Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule Luzern – Wirtschaft).

Weber, W., Schneider, C., Kortlüke, N., Horak, B. (1995). **Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports**. Abschlussbericht, Forschungsauftrag des Bundesinstitutes für Sportwissenschaften und des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen an die Universität – GH – Paderborn. Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.

Herausgeber: Bundesamt für Sport BASPO
Allg. Sport- und Bewegungsförderung – Wirtschaft
2532 Magglingen
www.baspo.ch
++41 32 327 61 11

Auftragnehmer: Institut für Tourismuswirtschaft ITW
Hochschule Luzern – Wirtschaft
6002 Luzern
www.hslu.ch/itw
juerg.stettler@hslu.ch
++41 41 228 41 45

Projektleitung: Jürg Stettler, Prof. Dr. rer. pol.

Fotos: Philipp Reinmann (Titelbild, S. 7)/
Daniel Käsermann (S.15), BASPO
Layout: W. Gassmann AG, Biel
Druck: rawy digital ag, Biel
Ausgabe: Januar 2008
Internet: www.baspo.ch